sobald das Internet abgeschaltet wird oder es zu einem Repressionsschlag kommt. Außerdem fällt es dem Staat so viel schwieriger die Bewegung zu überwachen und zu kontrollieren. Solange alle Kommunikation und Diskussion online stattfindet, kann der Staat schön mitlesen und die Meinung auch versuchen zu beeinflussen. Wenn aber die Kommunikation direkt unter Freunden, Arbeitskolleginnen oder Nachbarn stattfindet, ist das viel schwieriger und diese Beziehungen können gleichzeitig die Basis für den Kampf für eine andere Welt sein.

Da das Internet heutzutage alle Bereiche der Gesellschaft durchdringt, ist es kein Wunder, dass es auch in vielen der letzten Aufstände weltweit eine entscheidende Rolle gespielt hat und das auch in Zukunft tun wird. Da wir jedoch für eine ganz andere Welt ohne jede Herrschaft kämpfen, ist es notwendig das Internet und die Technologie als das zu erkennen was es ist: Ein essentieller Pfeiler der Herrschaft und untrennbar mit dieser verbunden. Wenn wir somit die heutige Wirtschaftsordnung lahmlegen und zerstören wollen, sollten wir von uns aus anfangen das technologische Netz zu sabotieren und uns fernab der „sozialen" Medien zu vernetzen.

Am 5. Juli verkündete dann der militärische Übergangsrat, dass sie mit dem Bündnis aus Oppositionsgruppen zu einer Übereinkunft gekommen sind: Eine knapp dreijährige Übergangsperiode bis zu den ersten Wahlen und eine vorläufige Regierung bestehend aus Militärs und Oppositionellen.

Auch wenn es im Endeffekt unwichtig ist, wer das Land in Zukunft weiter ausplündert – eine Militärjunta in Form einer Diktatur oder multinationale Unternehmen unter demokratischer Herrschaft – zeigt es die Taktik der Mächtigen. Es geht darum Veränderungen in der Machtstruktur möglichst lange herauszuzögern und den Preis für Zugeständnisse durch Hunderte Tote in die Höhe treiben um dann die minimalsten Forderungen der Bewegung zu erfüllen. Dadurch hoffen sie, die Bewegung in jene die sich damit zufrieden geben und jene die mehr wollen zu spalten und dadurch zu schwächen.

Ob die Rechnung aufgeht wird sich zeigen. Am 13. Juli demonstrierten erneut Zehntausende im ganzen Land und forderten Gerechtigkeit für ihre Toten.

Es bleibt die Frage was diese Informationen bewirken. Wir spüren eine Verbundenheit mit dem Aufbegehren der Menschen im Sudan, den Drang nach Freiheit können auch wir fühlen. Und dabei geht es nicht an erster Stelle um die individuellen Motivationen, welche die Menschen zur Rebellion ermutigt. Diese sind von hier aus zum Einen schwer zu erfahren und andererseits sind die Gründe zur Revolte so individuell und unterschiedlich wie die teilnehmenden Menschen es sind. Wir erkennen uns aber in der Rebellion gegen die Macht und in der Solidarität unter den Aufständischen wieder, in dem Angriff auf Regierungsgebäude und in dem Zusammenhalten angesichts brutaler Repression, in dem unstillbarem Drang nach Freiheit, der Menschen dazu motiviert, trotz hunderten Toten und tausenden Verhafteten und Verwundeten weiter zu kämpfen.

Es gibt sie nämlich auch: die Nachrichten die das Herz erwärmen und einen motivieren. Manchmal müssen wir vielleicht nur kurz innehalten und uns bewusst machen, dass jede Revolte, jede Veränderung mit der Motivation einer jeden einzelnen beginnt.

ANGRIFFE AUF POLIZEI, JUSTIZ UND IHRE HANDLANGER

Sie kontrollieren uns, durchsuchen uns, rennen uns hinterher, schubsen uns vom Fahrrad, nehmen uns fest, durchsuchen unsere Wohnungen, verletzen uns, stecken uns in den Knast, machen sich einen Spaß daraus, uns zu misshandeln und ihre Macht spüren zu lassen. Sie versuchen uns so den Willen der Regierung, der Gesetze und der Wirtschaft, Unterwürfigkeit, Gehorsam und Arbeit, aufzuzwingen. Sie sind unser Feind. Wäre da nicht Friede gegenüber unserem Feind, wie Krieg gegen uns selbst? Ist es da nicht an der Zeit, dieses Verhältnis klarzustellen, zum Angriff überzugehen und den Versuch zu wagen, uns von diesen Arschlöchern mit ihrer ganzen Institution zu befreien? Nicht indem wir Polizei oder Gericht (vergebens) um mehr Nachsicht bitten, sondern indem wir sie zerstören?

15.2.: Die Stadt ist wegen der Siko mal wieder im Belagerungszustand durch die Bullerei, mehr noch als normal eh schon. "Gegen zwei Uhr sahen Beamte (...), dass ihr in der Lüderitzstraße geparkter Kleinbus in Flammen stand." Ihnen bleibt wohl nichts als sich zu ärgern und am nächsten Tag haben sie ein Auto weniger, um durch unsere Straße zu patrouillieren und uns zu schikanieren.

23.4.: In der Klenzestraße im Glockenbachviertel brennt ein Sodexo-Firmenwagen ab. Sodexo ist durch Essenslieferung und Gebäudeverwaltung unter anderem am Betrieb von über 100 Knästen weltweit sowie an der Versorgung von Militärbasen beteiligt.

1.5.: Die Ausweise bitte? Verpisst euch! Am Platz der Menschenrechte in Riem schmeißen Jugendliche ein paar Mülleimer um und bewerfen die von irgendwelchen bescheuerten Ordnungsfanatikern gerufenen Bullen mit Flaschen.

31.5.: An drei Orten werden laut den Bullen in Zusammenhang stehende Sprühereien hinterlassen: In der Dolomitenstraße in Harlaching wurde der Schriftzug „FUCK JVA" angebracht. In der Stresemannstraße, ebenfalls in Harlaching, wurden ein BMW und ein Wohnhaus angesprüht und in Laim wurde in der Johannes-Scharrer-Straße ein Haus mit Farbe verunstaltet. Den Zusammenhang und die Hausnummern wollen die Bullen nicht verraten, aber irgendetwas werden diese Adressen scheinbar mit der JVA oder der Justiz im Allgemeinen zu tun haben.

30.6.: Vor einer Gaststätte in Wolfratshausen wird ein Bullenwagen angezündet, während die Schweinchen in das Lokal gehen. Leider werden diese zu früh auf das Feuer aufmerksam gemacht und es werden drei Personen festgenommen, die die Bullen nun für die Brandstiftung verantwortlich machen wollen.

22.7.: „Wir haben eine riesen Wut im Bauch! In dieser Welt der Herrschaft werden immer mehr Menschen und Gefährt_innen mit Repression überzogen und eingesperrt. [...]Als kleines Zeichen des Kampfes gegen die Knastgesellschaft haben wir Autos von folgenden Firmen die Reifen platt gestochen: Dussmann, die direkt von Gefängnissen profitieren. Bosch, die Sicherheits- und Grenztechnologie herstellen. Caverion, die sich an dem Bau von Gerichten und AKWs beteiligen. Auf dass diese Firmen und andere Profiteure von Knästen noch viele weitere Angriffe abkriegen!"

26.7.: In Starnberg eskaliert eine Schulparty. Nachdem die Cops einen der Feiernden festnimmt, ziehen rund 100 Freundinnen und Freunde vor die gegenüberliegende Polizeiwache und werfen Flaschen und Steine auf die Wache, beschädigen das Polizeischild am Eingang und versuchen die Tür aufzubrechen.

FORTSETZUNG: TRÄUME

Gute Menschen sind Teil der Industrie um all die Vorzüge zu geniessen, die diese Plage für uns bietet.

Meine Kinder werden gute Menschen, obere Unterschicht Menschen. Leute die am Röcklplatz wohnen und den neuen Hyundai SUV auf Leasing fahren. Weil, wir können uns zwar nur n Hyundai leisten aber dafür muss es dann n SUV sein.

Unsere Träume zu tauschen soll sich wenigstens auszahlen.

Manchmal wenn ich all das auf mich einwirken lasse während ich in der Sardienenbüchse hin und her schwanke, frage ich mich, was der ein oder andere hätte wirklich werden wollen in seinem Leben. Ich sehe dann Rennfahrer, Astronauten, Ninjas, Ballettänzerinnen, Forscher, Biologinnen, Musiker und mich. Als ich klein war, wollte ich immer ein Ritter sein. Total dämlich denkt jetzt jeder, und manchmal lässt du dich hinreißen es selbst zu denken.

Dann sehe ich eine Frau. Sie ist etwa Ende 40, schlicht gekleidet und lehnt an der Glasscheibe neben der Tür. Am Anfang der Fahrt ist sie mir nicht aufgefallen weil der Strom an Systemsklaven mich weiter in den Wagon gequwetscht hat, aber jetzt sehe ich sie. Sie weint.

Mit einer Hand vesucht sie ihr Gesicht zu bedecken während sie den Kopf in die kleine Ecke zwischen Scheibe und Tür gedreht hat.

Nächste Station: Giselastraße. Ich muss raus, so wie das Universum will, die Frau auch. Während der Strom an Leuten an uns vorbeizieht die weder Zeit, Charakter noch Interesse haben, dem Bruch von Menschen entgegenzuwirken, berühre ich sie an der Schulter und frage was los ist. Nichts antwortet sie, schwebend zwischen erschrocken und erstaunt, dass jemand nicht wortlos vorüberzieht. Von nichts bist du nicht traurig, sage ich. Was weißt du schon, lass mich, sagt sie. Ich weiß, dass ich oft geweint habe, genau wie Du. Alleine unter 1000.

Ihre abweisenden Augen mustern mich, nur dass sie sich dieses mal die Zeit nehmen etwas zu sehen. Und da ist sie. Die Fehlfunktion. Der Regenbogen in der Bitterkeit des langen Armes der Industrie. Die Liebe und ihre Kraft das Wesentliche in uns allen zu sehen.

Dann fängt sie an zu erzählen. Sie hat 3 Kinder, alleinerziehend. Ihr Vermieter hat ihr gekündigt wegen Eigenbedarf, jetzt lebt sie seit 18 Monaten zwischen Frauenhaus und Notunterkunft. Ihr Deutsch ist zu schlecht und ihr Job zu Scheiße für eine Wohnung von Immobilienscout oder anderen. Ihr Leben besteht aus Absagen, Angst, Wut, Ungewissheit und allein gelassen zu werden im Kampf um die Zukunft Ihrer Kinder. Sie putzt den Dreck weg für Menschen, die mehr haben als sie brauchen und dennoch nicht zufrieden sind. Jedes Mal wenn sie überhaupt einen Besichtigungstermin für eine Wohnung bekommt, steht sie in einer Schlange mit Menschen, die wirkliche Probleme nicht kennen und trotzdem bevorzugt werden, weil auf der Selbstauskunft eine Null mehr beim Verdienst steht. Sie kennt keine Hand, die sich ihr entgegenstreckt, keine Gnade, kein Mitleid, nur allein sein mit der Hölle mitten in der „Weltstadt mit Herz".

Ich kramme aus meiner Jackentasche einen Aufkleber auf dem steht:

Revolte und Krawall gegen die Stadt der Reichen.

Ich sage ihr: Du bist nicht allein. Sie blickt mich an und lächelt. Für diesen Moment in unseren Leben sind wir uns einig, wir können uns sehen, als die, die wir wirklich sind. Wir sind keine Fremden mehr. In einem Buch über den Weg des Samurai habe ich einmal gelesen, dass das Wort Samurai oder Ritter nicht nur Krieger bedeutet sondern mehr und vor allem auch Diener. Heute habe ich jemand für einen Augenblick lang glücklich gemacht, mein Herz pumpt und die dreckigen Malerklamotten fühlen sich an wie ein Harnisch.

Vieleicht sind diese Sticker die niemand in der U3 etwas bedeuten außer ihr, genau das kleine bischen Anti-Matrix das mich immer wieder dazu bringt, mich an meinen kindischen Traum zu erinnern.

Get active.

Heute bin ich es.

[DIESER TEXT WURDE UNS MIT DER BITTE NACH VERÖFFENTLICHUNG ZUGESCHICKT]

ANGRIFFE GEGEN DIE STADT DER REICHEN

Die Aufwertung, Verbonzung und Säuberung Münchens mit der Verdrängung der Ärmeren und der Kontrolle der Unangepassten schreitet immer weiter voran, doch immer wieder sind Handlungen wahrzunehmen, die sich dem zu widersetzen scheinen. Die an der Sauberkeit kratzen oder diejenigen in ihrem Werk zu stören suchen und aus der Anonymität holen, die diese Vorgänge vorantreiben.

11.1.: Die Glockenbachsuiten an der Reichenbachbrücke werden erneut mit Farbbeuteln beworfen. Vor zwei Jahren gab es bereits zwei Vorfälle dieser Art, einmal griffen sogar 20 Maskierte das Luxusgebäude an.

30.3.: In der Steinsdorfstraße im Lehel gehen laut Bullen die Scheiben eines Büros zu Bruch, wahrscheinlich handelt es sich um das dortige Immobilienbüro der Firma Aigner Immobilien.



24.4.: "Zum dritten Mal binnen neun Monaten werden die Scheiben eines Immobilienbüros an der Humboldtstraße im Münchner Stadtteil Untergiesing eingeworfen. Die Attacken(...) laufen immer ähnlich ab: Drei schwarz bekleidete Vermummte werfen Steine – und diesmal auch einen Kanaldeckel"

13.7.: Luxus-Panzer stillgelegt Münchens Straßen werden um zwei Symbole des Reichtums und sozialen Status, sowie um zwei Verpester unserer Luft erleichtert. In Nymphenburg brennt ein Porsche Cayenne und ein Volvo XC60 im Wert von 150.000 €. Verderben wir den Bonzen den Spaß daran, mit dem Gewinn aus unserer Ausbeutung herumzuprotzen!